

der Identität, aber nicht die Identität selbst erwiesen. Mit eben so wenig Erfolg habe ich versucht, Männer, die gleichzeitig und gemeinsam schenken — meist Verwandte — auch im Verzeichnis der Wohlthäter nebeneinander zu finden; zwei derselben, die einzigen, bei denen der Versuch gelang, gehören einer anderen Gruppe an¹.

So ist im *Ordo virorum defunct.* ein chronologisches Princip nicht zu erkennen; mancher Umstand spricht sogar dagegen. Die ersten Namen sind bairisch, keltische und romanische Wohlthäter werden später angeführt. Donazanus, einer der Männer aus Ruprechts Zeit, von welchen der Anspruch Salzburgs auf die Maximilianszelle herrührt, ist schwerlich vergessen worden; der einzige Donazanus des Verbrüderungsbuches aber steht Col. 83, 32, erst in der dritten Spalte der Wohlthäter. Nichts desto weniger dürfen wir annehmen, dass auch hier, wie bei den übrigen Gruppen, eine Zeitfolge beabsichtigt war; weshalb sie nicht durchgeführt werden konnte, dafür wird sich vielleicht bei der Erörterung der Quellen unserer Aufzeichnung ein Erklärungsgrund finden.

Die Zeit der Entstehung.

Haben wir nun über Inhalt und Anordnung des Verbrüderungsbuches in allen seinen Theilen eine vollständige Uebersicht gewonnen, so kann es nicht schwer fallen, die Entstehungszeit desselben zu bestimmen, da ein nicht allmählich, sondern aus einem Gusse entstandener Grundstock vorhanden ist.

Wir finden unter den Lebenden Fastrat, die Gemahlin Karls des Grossen, deren Vermählung nach der Rückkehr des Königs aus dem sächsischen Feldzug, im Herbst 783, stattfand², und Atto Bischof von Freising, dessen Vorgänger Aribo am 4. Mai 783, vielleicht erst 784, starb³. Dagegen lebten zur Zeit der Anlage noch Bischof Virgilius, der am 27. Nov. 784⁴,

1) Noe und Chuniahi oben S. 60. 2) Vgl. Abel, Jahrb. Karls d. Gr. I, 375, Mühlbacher Regesten 255 a. 3) Vgl. Anhang 103.

4) Die Belege bei Abel I, 398. Wären die Ueberreste des Namens Virgilius auch nicht so deutlich unter dem von anderer Hand geschriebenen Arn (Col. 14, 1) zu lesen (Facsimile III), so bewiese schon die Stellung dieses Bischofs in der Reihe der Verstorbenen Col. 47, 8, dass die Anlage unter Virgil erfolgte. An letzterer Stelle nämlich ist der Name nach links aus der Reihe der von erster Hand eingetragenen Bischöfe gerückt (vgl. Facsimile II) von anderer Hand (derselben, welche seinem Titel 'et abbas' hinzugefügt hat) mit lichterer Dinte geschrieben und dann mit dunklerer überfahren. Virgil wurde also nicht zur Zeit der ersten Anlage unter die Todten eingetragen. In Col. 14, 1 ist von der ursprünglichen Schrift noch das 'epis.' stehen geblieben. Das 'diac.' rechts von Arn, das Huber zu einer kühnen Hypothese benutzt, rührt von einer ganz anderen, späteren Hand her und bezieht sich wohl auf einen nun verwischten Namen.